



Stifterportrait

**Dr. Helga Terwey-Weber und
Dr. Hartmut Weber**

Zu den Personen

Helga Terwey-Weber arbeitet als Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ihr Ehemann Hartmut Weber ist Professor für Technische Informatik an einer Fachhochschule. Dass ein Trauma in früher Kindheit ein Leben lang nachwirken kann, hat das Ehepaar aus Steinfurt durch ihre Pflegekinder erfahren. Mit ihrer Stiftung möchten sie Hilfe und Prävention fördern.

Name der Stiftung

Frühtraumatisierung - Hilfe und Prävention, gegründet 2012



TRAUMA WIRKT EIN LEBEN LANG

1997 entschieden sich Helga Terwey-Weber und Hartmut Weber dazu, ein Pflegekind aufzunehmen. Es begann eine vorsichtige Kontaktaufnahme zu dem damals fünfjährigen Jungen. „Er war sehr misstrauisch“, erinnert sich Helga Terwey-Weber. Das Leben des Pflegesohnes war bis hierhin von Gewalt, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch geprägt.

Der Sohn lebte sich zunächst gut in der neuen Familie ein. Eine weitere Pflegetochter kam hinzu, die Eheleute adoptierten die Kinder. Die Schäden der Traumata blieben nicht unbemerkt. Der Adoptivsohn war als Jugendlicher äußerst instabil und kämpfte mit psychischen Problemen: „Der Junge hat kein Selbstvertrauen. Das hat man ihm als Kind genommen. Die kleinste kritische Äußerung macht ihn rasend“, erklärt Hartmut Weber. Heute ist der erwachsene junge Mann nicht in der Lage, selbständig zu leben.

„Wir haben bei unserem Sohn gesehen, wie eine frühe Traumatisierung einen Menschen ein Leben lang kaputt machen kann“, sagt sein Adoptivvater.

MITGEFÜHL UND MANAGEMENT

Einen Menschen zu begleiten, der in früher Kindheit traumatisiert wurde, war für das Ehepaar eine Erfahrung, für die es keine Vorbereitung gab. Durch die Not des Kindes waren die Adoptiveltern nicht selten bis an ihre Grenzen gefordert.

Hartmut Weber stellt fest, dass ein gesellschaftliches Bewusstsein für Frühtraumatisierte fehlt. Das Paar beschäftigt die Fragen, welche Hilfsangebote für traumatisierte Kinder bestehen, was noch fehlt und auch, was möglich wäre.

2012 entschieden Helga Terwey-Weber und Hartmut Weber, selber aktiv zu werden. Unter dem Dach der Caritas Gemeinschafts-Stiftung für das Bistum Münster gründeten sie den Stiftungsfonds „Frühtraumatisierung - Hilfe und Prävention“.

„Wir sind selbst gläubige Menschen“, sagt das Stifterpaar. Es sei ihnen wichtig gewesen, einen engagierten Partner zu finden, der Mitgefühl hat. Weil beide beruflich eingespannt sind, war die Übernahme des Managements ein weiteres ausschlaggebendes Argument für einen Stiftungsfonds bei der Caritas-Stiftung.

VORBEUGEN UND HELFEN MIT INDIVIDUELLEN LÖSUNGEN

Die Stiftung hat bereits elf Projekte mit knapp 35.000 Euro unterstützt. Den Zuschlag erhielten beispielsweise Angebote, die traumatisierten Kindern direkt zu Gute kommen oder Fortbildungen für Pädagoginnen. „Für die Kinder gibt es kein Medikament, es müssen individuelle Lösungen gefunden werden“, begründen die Stifter die Notwendigkeit professioneller Schulungen. Hartmut Weber ist es ein besonderes Anliegen, mit der Stiftung neben der Förderung konkreter Projekte auch wissenschaftliche Forschung zu unterstützen. Mit dem Gewinn neuer Erkenntnisse möchten die Stifter Öffentlichkeit für Traumatisierung schaffen und dazu beitragen, einer traumatischen Schädigung im Kindesalter vorzubeugen, die im Zweifelsfall das gesamte Leben bestimmt.

Der Adoptivsohn von Familie Weber benötigt auch als Erwachsener noch Menschen, die ihn an die Hand nehmen - alleine schafft er das Leben nicht. Die Frage bleibt für seine Adoptiveltern: „Was können wir tun, damit weniger Menschen diesen Weg gehen?“